

Müngers ziehen nach Brünnen

Sisyphusarbeit auf der Baustelle

Jede Woche mindestens einmal kommt Familie Münger ins neue Brünnen-Quartier – nicht zum Vergnügen, sondern zum Putzen. Die ersten Mieter sind schon da. Und Stéphanie Münger ist die Hauswartin.

Familie Münger hat sich nicht nur ihre neue Wohnung direkt ab Plan ausgesucht. Auch Stéphanie Müngers Arbeitsort existierte noch nicht, als sie sich für die Stelle entschloss: Sie ist die künftige Hauswartin für die ersten zehn Wohnblöcke im neuen Brünnen-Quartier. Von etlichen der 75 Wohnungen, für die sie zuständig sein wird, stehen erst die Backsteinwände. Die Quartierstrassen Rougemontweg und Billeweg sind noch in keinem Adressverzeichnis zu finden. Auch die Eckwohnung an der Colombstrasse 19, die Müngers für sich ausgesucht haben, ist erst im November bezugsbereit.

Mehr Leute – mehr Dreck

Trotzdem kommt Familie Münger mindestens einmal pro Woche nach Brünnen. Allerdings sind die Besuche nun nicht mehr wie im Frühling gemütliche Sonntagsausflüge auf die Baustelle zum Beobachten, wie weit ihr neues Heim ist. Nun rücken Müngers mit Eimer und Staubsauger an. Denn an der Colombstrasse 11 sind die ersten Mieter eingezogen. Täglich kommt mehr Leben ins halbfertige Quartier – und mehr Dreck.

Mit ihrem Mann Michél Münger und den beiden Töchtern Vanessa (9) und Angelina (6) versucht Stéphanie Münger, dem Baustellenstaub Herr zu werden. Doch: «Kaum habe ich ein Treppenhaus geputzt, kommen Handwerker, und alles ist wieder gleich dreckig wie zuvor.»

Noch spriesst rund um die Häuser kein Grashalmchen, das man mähen sollte. Die verglasten Geländer an den Hauseingängen müssen noch nicht glänzen. Und es gibt noch keine Heizung zu regulieren. «Wir können das Hauswarten vorerst ganz in Ruhe üben», sagt Stéphanie Münger. Wie aufwändig ihre Aufgabe sein wird, werde sie erst merken, wenn hier 250 Menschen eingezogen sind.

Lampen statt Krawatten

Die Aussicht, künftig für 40 Miet- und 35 Eigentumswohnungen zuständig zu sein, macht Stéphanie Münger keine Sorgen. Sie ist eigentlich gelernte Herrenkonfektions-Verkäuferin und hat beim PKZ in Thun ihre Lehre gemacht. Doch vor sieben Jahren hat sie umgesattelt. Seither ist sie Hauswartin im Bienzgut in Bümpliz. Seither wartet sie eine Sprinkleranlage, statt Herrenanzüge zu verkaufen, und sie empfiehlt auch keine passenden Krawatten mehr, sondern organisiert die Vermietung des Bienzgut-Dachstocks. Eine defekte Lampe im Treppenhaus wird sie kaum aus der Ruhe bringen.

Zudem hat sie drei eifrige Helfer: Vanessa und Angelina tragen Eimer, bringen Putzmittel und stauben Treppengeländer ab. Und Michél Münger hat sich sofort bereit erklärt, einmal pro Woche die riesige Einstellhalle zu wischen. Denn für diese Arbeit steht eine nigelnagelneue Besenmaschine bereit, die sich mit acht Stundenkilometern und Blinklicht durch die Gänge lenken lässt.

Esther Diener-Morscher